

villacher brücke

Glaube und Gesellschaft im Gespräch

Zeitung der christlichen Kirchen von Villach

14. Jahrgang · Nr. 5 · Dezember 2019 / Jänner 2020

CHRISTMAS TIME



© Dekanat, layout: bfv

DIE VILLACHER NOTARE

- Rechtsberatung & Vorsorge
- Private und öffentliche Urkunden
- Schenkung und Übergabe
- Grundbuch und Firmenbuch
- Erbrecht und Testament
- Gesellschafts- und Handelsrecht

Ihre Notare in Villach:

- **DR. CLAUDIA STERN**, Rathausplatz 2, Tel. 0 42 42/23 960, claudia.stern@notar.at
- **DR. JOHANNES LOCNIKAR**, Hauptplatz 23, Tel. 0 42 42/23 523, notariat@locnikar.at
- **DR. WOLFGANG MILZ**, Widmannngasse 43/1, Tel. 0 42 42/25 234, milz@notar.at
- **MAG. GERALD RAUCHENWALD**, 10.-Oktober-Str. 18, Tel. 0 42 42/24 836, office@notarrauchenwald.at
- **MAG. CHRISTINE FITZEK**, Peraustraße 23, Tel. 0 42 42/39 955, christine.fitzek@notar.at

RECHT OHNE STREIT: DIE 5 VILLACHER NOTARE

KURZ GESAGT

Sr. Monika Maria Pfaffenlehner

Missionsschwester vom
Kostbaren Blut, Wernberg



© privat

Kommt Gott wirklich an?

Über vorweihnachtliche Riten und Bräuche sollte ich erzählen. Gar nicht so einfach. Eigentlich gibt's da nicht viele Extras bei uns im Kloster. Adventkranzbinden, Roratefeiern, Einfrischen von Barbarazweigen, Nikoloabend, das rosa Messgewand am Gaudesontag ist auch andernorts üblich. Diese Zeit ist insofern zusätzlich recht bewegt, da es viele Feiern vorzubereiten gilt.

Was mich aber immer wieder neu berührt, sind die wunderbaren adventlichen Hymnen in unserem Stundenbuch, so z.B. „Tau, der von den Höhen fällt...“ oder „Schon jauchzt jeder Stern, seht er kommt, seht wir sind hier“. Das ist schon eine wunderbare Einladung, immer wieder Innezuhalten, um im Inneren Halt zu finden, Raum zu schaffen für neue Perspektiven, sensibel zu bleiben für die Luxusgüter, die nicht in den Geschäften erhältlich sind: Zeit, Raum, Stille, Natur, Begegnung...und WARTEN, ERWARTEN können, wo Gottes Stimme mich meint.

Ein beliebter Brauch ist nach wie vor das „Herberg-suchen“. Viele Jahre haben wir's im Dorf gemacht. Derzeit gestaltet es intern eine kleine Gruppe von älteren Schwestern, die dann singend und betend kranke Mitschwestern besuchen. Eine schöne Tradition ist auch das gemeinsame Keksebacken mit den MitarbeiterInnen... da wird gewuzelt, gerollt, geformt, gefüllt, glasiert und manchmal auch genascht! Das Apfelbrot- und das Kletzenbrotbacken darf natürlich auch nicht zu kurz kommen. Ja und im genaueren Hinschauen da gibt es viele kleine unscheinbare Initiativen einzelner, liebevoll gestaltete Adventskalender, das Erzählen alter Gedichte und Geschichten, ein offenes Ohr und ein Glas Tee. Und da und dort emsige Hände, die Zweige arrangieren und den einen oder anderen Stern platzieren. Gott kommt oft ganz anders, als wir ihn erwarten, vielleicht gerade dort, wo wir unsere Armut spüren.

AUS DEM INHALT

Kommt Gott wirklich an?	2
Der Nikolo kommt	3
Bräuche rund um Weihnachten	4
Weihnachtslieder	5
Dreikönigsaktion - Sternsinger	6-7
Termine (Adventkonzerte)	8-9
Dies & Das	9 - 11

Die nächste Ausgabe der Villacher Brücke erscheint
am Sonntag, 9. Feber 2020

Impressum:**villacher brücke**

Kommunikationsorgan der christlichen Kirchen von Villach.

Herausgeber: Dekanatsamt Villach-Stadt in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Kirche A.B. und Altkatholischen Kirche.

Redaktionsanschrift:

Dekanatsamt Kirchensteig 2, 9500 Villach, Telefon 04242/56568

Email: dekanat-villach-stadt@kath-pfarre-kaernten.at

Redaktion: Veronika Partoloth, Felix Hulla, Barbara Velik-Frank,

E.d.I.v.: Herbert Burgstaller

Fotos: Dekanat (Falls nicht anders angegeben)

Verlag, Produktion, Anzeigen: Santicum Medien GmbH,

9500 Villach, Willroiderstraße 3, Telefon 04242/30795

oder 0650/3101690, E-Mail: office@santicum-medien.at



Nikolaus konkret



Lieber Hannes, du gehst schon sehr lange als Nikolo, was hat sich geändert?

Ich mache das seit fast 25 Jahren und habe nur einmal ausgesetzt. Es hat sich sehr viel verändert, die Leute sind ungeduldiger geworden, jeder möchte zwischen 17 und 18 Uhr besucht werden. Früher ist man zu 1 oder 2 Kindern gegangen, jetzt kommen oft mehrere Familien zusammen.

Was erlebt man so als Nikolo?

Ich habe mehrere Besuche an einem Tag, ganz unterschiedlich. Ich war schon überall: Kindergarten, Schule, Hort oder auch in der Diakonie oder im Behindertenwohnheim. Einmal hatte ich 13 Familien an einem Tag, das war dann schon zu viel. Einmal hat die Familie nicht Deutsch geredet, wir haben dann irgendwie halb slowenisch-kroatisch kommuniziert, aber es war sehr lustig. Oder ein andermal spontan auf Englisch bei Asiaten, mit einer anderen Kultur und komplett anderen Erwartungen. Sehr herausfordernd. Wir hatten auch schon einen Sozialnikolo. Da bin ich dann in eine enge Wohnung aus dem Drogenmilieu, die Kinder waren barfuß und als dann alle gemeinsam das Vater Unser gebetet haben, da sind der Mutter die Tränen gekommen. Das war sehr berührend.



Foto: ZS

Aber es gibt auch negative Erlebnisse. Einmal haben mir die Eltern eine Geschichte über den Nikolo vorgelegt, mit einem komplett falschen Bild über den Nikolo. Ich habe sie nichtsahnend gelesen. Die Kinder waren sehr enttäuscht. Manchmal muss man auch sehr spontan sein, wenn nichts vorbereitet ist, aber meist gelingt es mir dann sehr gut, auf die Kinder einzugehen. Es gibt auch Stammkunden, wo die Kinder schon groß sind, das ist dann mehr eine Nikoloandacht mit Krapfen und Tee. Das ist auch sehr schön.

Was würdest du einem jungen Nachwuchsnikolo empfehlen?

Mit Herz und Engagement dabei zu sein. Man muss eine innere Freude an der Sache haben.

Hannes Leitner ist im Hauptberuf Bezirkshauptmann von Klagenfurt Land und ehrenamtlich PGR-Obmann der Pfarre St. Martin

Feiern im Kindergarten

„Traditionen haben in allen Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen der Stadt Villach einen sehr hohen Stellenwert. In gemütlicher, weihnachtlicher Atmosphäre, anhand von Bilderbüchern, Erzählungen und Geschichten, aber auch beim gemeinsamen Basteln etwa, erfahren die Kinder den eigentlichen Sinn des Weihnachtsfestes und sie werden darauf vorbereitet. Alle Kinder brauchen Identifikationsfiguren, an denen sie etwas für ihr ganzes Leben lernen können. Egal welcher Kultur, welcher Religion, welchen Alters – Traditionen sind etwas, was uns alle miteinander in unserer Gesellschaft verbindet.“

So zum Beispiel steht in unserer Kultur der Heilige Martin für das Teilen und der Bischof Nikolaus für das Schenken. Seine Botschaft ist es, dass wir Menschen uns gegenseitig wahrnehmen und einander helfen und unterstützen. Gerade in der heutigen Zeit, wo es mitunter schwierig ist, Kindern etwas zu schenken, das sie nicht schon längst haben, ist es ganz besonders wichtig, ihnen die echte Bedeutung eines Geschenkes zu vermitteln und sie sensibel zu machen für die Bedürfnisse anderer Menschen. Ganz gleich, welchen kulturellen Hintergrund die Kinder in unseren städtischen Bildungs- und Betreuungseinrichtungen auch mitbringen: In der Adventzeit dürfen sie die Gemeinsamkeit, das aufeinander Zugehen und das Gefühl des Dazugehörens erleben.

In allen städtischen Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen werden sowohl das Martinsfest, der Heilige Nikolo, Weihnachten und Ostern traditionell gefeiert. Wir begehen aber gemeinsam auch andere traditionelle Feste wie unseren Villacher Kirchtag, und ebenso moderne Feste, die sich im Laufe der Jahrzehnte in unserer Gesellschaft einen Platz erobert haben.“

Vzbgm. Irene Hochstetter-Lackner



© © Oskar Höher/Stadt Villach



© Stadt Villach

Rorate und geprägte Zeiten

© Pfarre St. Martin



Die Rorate ist eine Frühmesse im Advent. Der Name Rorate geht auf den ursprünglich gebrauchten Eingangsvers einer Maria gewidmeten Votivmesse zurück. Jesaja 45,8 wird aufgegriffen und lautet in Latein: „Rorate, caeli, desuper...“. In der revidierten Einheitsübersetzung ist folgender Vers zu lesen: „Taut, ihr Himmel, von oben, ihr Wolken, lasst Gerechtigkeit regnen!“. Viele Adventslieder verarbeiten dieses Motiv und

setzen es mit Messiaserwartung, Befreiung von Unterdrückung, ja Erlösung der ganzen Menschheit in Verbindung. Das Lied „Taut, Himmel, den Gerechte, Wolken, regnet ihn herab“ nach dem Text von Denis und der Melodie von Michael Haydn dürfte vielen bekannt sein und mit dem Advent assoziiert werden. Es ist ein für diese Zeit charakteristisches Lied. Es gehört zur geprägten Zeit. Die sogenannten geprägten Zeiten im Kirchenjahr dienen zur Vorbereitung auf die größten Glaubensfeste, nämlich Ostern und Weihnachten. Ist dem Fest der Erweckung des Herrn die österliche Bußzeit (Fastenzeit) vorgelagert, so dient die Adventszeit der Vorbereitung auf die Geburt des Messias und Sohnes Gottes. Der Roratemesse im Advent kommt insofern ein hoher Stellenwert zu, als sie sich großer Beliebtheit erfreut und meist von unterschiedlichsten Gruppen mitgestaltet wird. Die Zeit vor Tagesanbruch hat einen besonderen Charakter. Wer sich zur Rorate einfindet, durchbricht den gewohnten Alltagsrhythmus und setzt einen spirituellen Kontrapunkt. Einige Priester setzen bei der Feier der Roratemesse auf Stimmungseffekte, die emotional anrühren, indem sie den Gottesdienst ins Halbdunkel des Kerzenscheins tauchen. Emotionen berühren das Herz und eignen sich als Mittel im Zugehen auf das Fest der Menschwerdung Gottes. Jenseits dieses Stimmungszaubers eröffnet sich noch die Möglichkeit der spirituellen Vertiefung durch das Hören auf die Schriftlesungen und durch die sakramentale Begegnung mit Christus. Diese Formen der Hinführung zur Erschließung der Glaubensgeheimnisse nennt die Kirche Mystagogie. Es sind geistliche Wege, um stufenweise mit Herz und Verstand zu erfassen, was Gott dem Menschen sein will.

Rorate in Heiligenkreuz

Die Krippe war wichtiger als der Christbaum. Die hat der Vater gerichtet - wir machten sie mit Moos und Holz aus dem Wald. Am Heiligen Abend hat man kein Fleisch gegessen, sondern Kartoffelsalat und Fisch. Am Christtag zu Mittag wurde aufgetischt, da hat es den Braten gegeben. Geschenke gab es natürlich auch, aber eher notwendige Alltagsdinge.

Dechant Herbert Burgstaller



Riten meiner Kindheit

Herr Dechant Stanko Olip, Sie sind in Zell Pfarre auf einem Hof großgeworden. Welche weihnachtlichen Riten sind Ihnen in Erinnerung?

Wir hatten viele Bräuche. Am Heiligen Abend zum Beispiel wurden fünf Heilige Brote auf den Tisch aufgestapelt, rechts zwei, links zwei und eines oben, drei Roggenbrote und zwei Weizenbrote. Rundherum wurden Geräte des Alltags aufgelegt. Auch ein Gewehr war dabei, denn die Jagd war ein wesentlicher Bestandteil der Ernährung. Am 5. Jänner am Abend ist die Pechtra gekommen. Man hat einen Kreidekreis gezogen, den durfte die Pechtra betreten. Sie hat dann auch das Brot angeschnitten und dann haben wir das Brot mit dem Vieh geteilt. Denn der Bauer lebt von diesen Dingen und so wird der Segen verdichtet.

In den neun Tagen vor Weihnachten gab es das Marientra-gen von Ortschaft zu Ortschaft. Die Statue der Muttergottes wurde in neun Häuser gebracht. Wir haben an die Tür geklopft und die Frauen haben gesungen: „kdo trka še?“ (Wer klopft an?)

Welche Rolle spielten Weihwasser und Weihrauch?

Bis heute hat sich der Brauch des Räucherns erhalten. Immer am Vorabend des Feiertages, also am 24. und 31. Dezember und 5. Jänner sind wir mit der ganzen Familie durch die Räume gegangen und haben Rosenkranz gebetet, einer hatte den Weihrauch, ein anderer das Weihwasser. Es war eine Prozession durch Haus und Hof. Ich mache das auch heute noch mit meinem Bruder Peter, dann räuchern wir beide Pfarrhäuser. Auch das Dreikönigswasser war sehr wichtig. Wir sind am Nachmittag mit der Rodel in die Kirche gefahren und haben dort ein ganzes Milchkandl voll Weihwasser geholt.

Wie wurde Weihnachten gefeiert?

Die Krippe war wichtiger als der Christbaum. Die hat der Vater gerichtet - wir machten sie mit Moos und Holz aus dem Wald. Am Heiligen Abend hat man kein Fleisch gegessen, sondern Kartoffelsalat und Fisch. Am Christtag zu Mittag wurde aufgetischt, da hat es den Braten gegeben. Geschenke gab es natürlich auch, aber eher notwendige Alltagsdinge.



© Privat

Tradition und Bedeutung evangelischer Weihnachtslieder



© Pixabay

Musikologen haben herausgefunden, dass in vielen Familien der Heilige Abend das letzte Reservat gemeinsamen Singens ist. Zu Weihnachten besingen wir in der Heiligen Familie Grundmomente, die wir uns in allen Familien wünschen: Freiheitsräume für Zärtlichkeit, Geborgenheit, Trost, Fürsorge, auch für eine gewisse Ordnung. Der Blick auf intakte soziale Strukturen gibt Halt. Das Vertrauen zu Gott selbst stärkt. Und selbst der Blick auf die Heilige Familie kann für jemanden, der keine christliche Erfahrung hat, die Sehnsucht wecken nach einem harmonischen Idyll. Dem Ritual der Weihnachtslieder, das ein Träger dieses harmonischen Idylls ist, soll im Folgenden in evangelischer Perspektive und Auswahl besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden.

„Alle Jahre wieder“

Die Wiege vieler bis heute populärer Weihnachtslieder steht im bürgerlichen Wohnzimmer des 19. Jahrhunderts. Man war christlich, aber auch aufgeklärt, romantisch, häuslich und familiär. Der evangelische Pfarrer Wilhelm Hey aus Thüringen schrieb den Text zu „Alle Jahre wieder“ genau in diesem Sinn: Weihnachts-Schlüsselworte wie „Jesus“, „Geburt“ oder „Bethlehem“ kommen nicht vor, und doch erfreuten sich schon Generationen an der Geborgenheit, die das Lied ausstrahlt. Von Wilhelm Hey stammt übrigens auch das Lied „Weißt du, wie viel Sternlein stehen“.

„Ich steh an deiner Krippen hier!“

Kaum zu glauben, unter welchen Umständen Paul Gerhardt (1607-1676) seine Lieder schrieb. Deutschland lag nach dem 30 jährigen Krieg in jeder Hinsicht darnieder. Inmitten von Hunger, Elend und Tod spendeten seine Lieder Trost und Zuversicht- zum Beispiel in der Erkenntnis, Gott auch in dunkler Zeit nahe zu sein: „Ich lag in tiefster Todesnacht/ du warest meine Sonne.“ Zum Hochadel der Weihnachtslieder stieg Gerhardts Text erst im 19. Jahrhundert mit einer anderen Melodie auf, die als Schöpfung von Johann Sebastian Bach (1685-1750) gilt.

„O du fröhliche“

In der protestantischen Feiertagshymne Nr. 1 steckt eine kulturgeschichtliche Kuriosität: Als nämlich 1816 Johannes Daniel Falk in seinem Weimarer Waisenhaus den Text dazu schrieb, gab er einer alten südeuropäischen Volksweise eine neue, weihnachtlich-deutsche Wendung. Vermutlich hatte sie Johann Gottfried Herder von einer Italienreise als „sizilianisches Fischerlied“ mitgebracht, möglicherweise hatte sie Falk aber auch von italienischen Straßensängern in Weimar aufgeschnappt. Eine andere Wurzel der Me-

lodie liegt in einem Marienlied: „O sanctissima/O piissima/dulcis virgo Maria.“ Mit diesem Text wird sie vor allem in Frankreich gesungen.

„Tochter Zion, freue dich!“

Von dem Philosophen Isaiah Berlin soll das Zitat stammen, dass die Engel vor Gott Bach spielen, untereinander aber Mozart. Wie auch immer, an Advent und Weihnachten spielen sie wahrscheinlich Händel. Allerdings erst seit 1826, denn erst in diesem Jahr wurde ein Chorsatz aus „Judas Maccabäus“ zum Adventslied. Geschrieben hatte es der Erlanger evangelische Theologieprofessor Friedrich Heinrich Ranke. Mit Rankes neuem Text drang „Tochter Zion“ endgültig auch in die bürgerlichen Wohnstuben vor. Wie grundlegend es für das Weihnachtsfest des deutschen Bürgertums war, kann man in Thomas Manns Roman „Buddenbrooks“ nachlesen.

„Vom Himmel hoch, da komm' ich her!“

Martin Luther hat, nachdem er Kaiser und Papst die Stirn bot, mit der einstigen Nonne Katharina von Bora eine Familie gegründet und vier Kinder in die Welt gesetzt. 1535 veröffentlicht er ein sehr volkstümliches Weihnachtslied unter dem Titel „Kinderlied auff die Weißenachten“, das sich als Rollenspiel verstehen lässt. Die meisten Weihnachtsliederpublizisten sind sich einig: Diese Arbeit hat sich Luther für die Bescherung seiner eigenen Kinder gemacht und das Lied auch mit ihnen zusammen gesungen. Für die erste Strophe ließ er sich von einem alten Spielmannslied inspirieren. Die Melodie ist vier Jahre jünger, stammt aber auch von Luther.

Ein frohes und klingendes Weihnachtsfest wünscht Ihnen Pfarrer Felix Hulla!



© Felix Hulla

Wie das mit dem Sternsingen so ist

Ida Wieser, 18, Schülerin der HTL Ferlach, langjährige Sternsingerin und jetzt auch Begleitperson einer Sternsingergruppe erzählt uns übers Sternsingen und was dabei so passieren kann.

Warum hast du dich fürs Sternsingen entschieden?

Bereits in der Volksschule wollte ich es einfach mal probieren und es hat mir so sehr gefallen, dass ich mich dazu entschieden habe, es immer wieder zu machen.

Und was hat dir daran so gefallen?

Es war interessant, man merkt wie nett und voller Gastfreundschaft die Menschen sind, die einen aufnehmen. Auch war es unglaublich lustig mit den anderen Kindern, die Kälte ist dabei in den Hintergrund gerückt. Das Singen war auch immer amüsant.



©Zdravko Sliskovic

Jetzt begleitest du ja auch eine Gruppe. Was ist dadurch anders?

Von den Vorjahren ist man gewöhnt mitzusingen und auf einmal begleitet man „nur“. Außerdem ist es lustig und interessant Kinder zu begleiten, vor allem wenn sie auch auf das hören, was ich ihnen sag. (lacht)

Gibt es eine Begebenheit, die dir besonders in Erinnerung geblieben ist?

Eine Familie, die gerade erst nach Österreich gekommen ist, hat den Brauch nicht gekannt. Wir haben ihnen erklärt, um was es geht und wie es abläuft. Sie haben aufmerksam zugehört und einiges gespendet. Das hat mich sehr berührt, dass auch Personen, die noch nie mit dem Brauch in Berührung gekommen sind, sich darauf einlassen und sich freuen.

Was willst du zukünftigen SternsingerInnen noch mit auf den Weg geben?

Auch wenn ich bis jetzt immer „brave“ Kinder hatte, weiß ich, dass es oft das Thema ist, dass man als SternsingerIn nicht akzeptieren will, dass man auf den/die BegleiterIn hören muss, doch ich kann sagen, dass es wichtig ist und sich der/die BegleiterIn schon was dabei denkt, wenn er/sie etwas sagt. Das Wichtigste ist meiner Meinung nach aber auch, dass die Kinder Spaß dabei haben.

Interview: Carina Wettert



K. Maschke

Ges. m. b. H.

A-9500 Villach, Italienerstraße 56, Tel.: +43 (0) 4242 / 23 359, Fax DW 20

eMail office@elektro-maschke.at · URL www.elektro-maschke.at

Maria Verkündigung in CHRISTUS VIVIT

Maria, das Mädchen von Nazaret

Im Herzen der Kirche scheint Maria auf. Sie ist das große Vorbild für eine junge Kirche, die Christus mit Frische und Fügsamkeit nachfolgen will. Als sie noch sehr jung war, erhielt sie die Botschaft des Engels und unterließ es nicht, Fragen zu stellen (vgl. Lk 1,34). Doch sie hatte eine bereitwillige Seele und sagte: »Siehe, ich bin die Magd des Herrn« (Lk 1,38).

»Noch immer beeindruckt die Kraft des „Ja“ der jungen Maria. Die Kraft jenes „Mir geschehe“, das sie zu dem Engel sagte. Dies war keine passive oder resignierte Einwilligung. Es war etwas Anderes als ein „Ja“, im Sinne eines „Gut, schauen wir mal, was passiert“. Maria kannte diesen Ausdruck nicht: „Schauen wir mal, was passiert.“ Sie war entschlossen, sie hat verstanden, worum es ging, und sagte „Ja“, ohne Umschweife. Es war mehr, es war etwas Anderes. Es war das „Ja“ eines Menschen, der sich einbringen und Risiken eingehen will und alles auf eine Karte setzen will, mit keiner anderen Garantie als der Gewissheit, Trägerin einer Verheißung zu sein. Und ich frage einen jeden von euch: Fühlt ihr euch als Träger einer Verheißung? Welche Verheißung trage ich im Herzen, für die ich mich einsetzen muss? Maria würde zweifelsohne eine schwierige Mission haben, aber die Schwierigkeiten waren kein Grund, „Nein“ zu sagen. Es war klar, dass es Komplikationen geben würde, aber es wären nicht dieselben Komplikationen gewesen, die auftreten, wenn die Feigheit uns lähmt, weil wir nicht im Voraus schon alles geklärt oder abgesichert haben. Maria hat keine Lebensversicherung abgeschlossen! Maria ging das Risiko ein und deswegen war sie stark, deswegen ist sie eine Influencerin, ist sie die Influencerin Gottes! Das „Ja“ und der Wunsch zu dienen waren stärker als die Zweifel und Schwierigkeiten.«

Aus dem nachsynodalen Schreiben CHRISTUS VIVIT von Papst Franziskus an die jungen Menschen und das ganze Volk Gottes.

Große und kleine Sternsinger



Burgi Krammer geht schon seit über 30 Jahren Sternsingen, mal als Begleiterin, mal als Organisatorin und seit Jahren auch selbst als Sängerin. Früher in der Pfarre Heiligenkreuz, hilft sie jetzt in St. Josef mit und kennt die Probleme. „Bei 30 Kindern muss man die Gruppen und die Gebiete genau einteilen, sonst kann da schon mal ein Chaos rauskommen“, stellt Burgi Krammer fest. Aber Besonders motivierend ist für sie, dass alle mit solcher Begeisterung dabei sind.



Aber es gibt auch die erwachsenen Sternsinger, die seit Jahren Häuser besuchen und besonders mit dem alten Liedgut aus Ossiach begeistern. Vor über 15 Jahren hat sich aus dem Finanzchor ein Sternsinger-Quartett herausentwickelt „Es ist etwas, von dem ich das ganze Jahr zehre“, so Burgi. In all den Jahren hat sie wenig Negatives und ganz viel Positives erlebt. Die Leute sind immer sehr großzügig und man lernt viele Menschen kennen. Allerdings, während man früher in jedem Haus jemanden angetroffen hat, ist heute oft niemand mehr zu Hause.



Die erwachsenen Sternsinger von St. Josef

Ich gehe gerne Sternsingen weil ...



Der Mann mit dem Auto

Lieber Oskar, du gehst seit vielen Jahren Sternsingen, erzähl uns etwas darüber.



Ich war vor meiner Pensionierung ein Vierteljahrhundert lang Pastoralassistent in Arnoldstein und Thörl-Maglern, da habe ich das Sternsingen organisiert. Da war ich dann mehrere Tage unterwegs. Jetzt bin ich nur mehr in Thörl-Maglern als Begleiter mit dabei. Wir haben in unserer Pfarre zwei Gruppen vormittags und zwei Gruppen nachmittags. Zu Mittag sind wir immer bei unterschiedlichen Familien eingeladen. Die sind immer sehr großzügig.

Was macht ein Begleiter so?

In der Pfarre werden gemeinsam die Lieder und Texte geübt. Ich habe den Text dann mit, oder ich helfe auch manchmal beim Anstimmen. Aber singen sollen die Kinder alleine. Ich bin jetzt der, der mit dem Auto fährt. Unser Gebiet ist sehr weitläufig. Zu Fuß würden wir da nicht fertig werden, ich fahre über Gräben und Berge bis nach Greuth zum Maurerbauer. Ich habe einen Rucksack mit. In den kommen dann die vielen Süßigkeiten, die die Kinder geschenkt bekommen. Manche geben auch Geld für die Kinder extra. Das wird dann am Abend aufgeteilt.

Was ist das Schöne am Sternsingen?

Die Tradition des Sternsingens wird gut aufgenommen und die Kinder haben großen Spaß. Es hat aber schon Winter gegeben, da war es echt schwierig. Wenn das Wetter schlecht ist, ist es manchmal nicht mehr lustig. Wir hatten schon eiskalten Wind und Regen, wo die Kinder dann sehr schnell durchnässt waren. Oder wir sind auch manchmal durch hohen Schnee gestapft. Aber fast alle Menschen freuen sich, wenn wir kommen.



Oskar Pöcher ist Diakon in Arnoldstein und Thörl Maglern

Termine für Christinnen und Christen

Dezember 2019 / Jänner 2020

KATHOLISCHE STADTKIRCHE



Katholische Kirche Kärnten
KATOLIŠKA CERKEV KOROŠKA

■ Samstag, 30.11.,
18 Uhr bis 18.10 Uhr, **Einläuten des Advents und des neuen Kirchenjahres** aller christlicher Kirchen in Villach

Rorate-Messen:

Hlgst. Dreifaltigkeit: Do 6 Uhr – in der Kapelle (5., 12. und 19.12.)

Heiligenkreuz: Fr 6 Uhr (6., 13. und 20.12.)

Maria Gail: Fr 6 Uhr (6., 13., 17.(Kinderrorate) und 20.12.)

Maria Landskron: Di 6 Uhr (3., 10. und 17.12.)

St. Jakob: Di und Do 6.30 Uhr

St. Josef: Di 6 Uhr (3.12. Familienrorate) (10. und 17.12.)

St. Leonhard: Di 6 Uhr (3., 10. und 17.12.)

St. Martin: Do 5.12., Fr 13. und 20.12. und Mo 23.12., jeweils 6.30 Uhr

St. Georgen: Mi 6.30 Uhr (4. und 18.12.)

St. Nikolai: Sa 14.12., 6 Uhr

■ Montag, 9.12., – **Forum Glaube und Gesellschaft**

19.30 Uhr, Pfarrsaal St. Josef, Frauen-Film-Abend „**Die Göttliche Ordnung**“, Schweizer Filmdrama von Petra Volpe rund ums Thema Frauenstimmrecht.

■ Dienstag, 24. 12.,
7.45 Uhr, Abfahrt beim Kloster Wernberg (Kostenlos) zum **23. Wernberger Friedenslichtlauf** vom Hans-Gasser-Platz in Villach zum Kloster Wernberg (Info: Adam Müller, 0676/3185577)

8.30 Uhr, **Friedenslichtlauf** von Hbf Villach zur Pfarrkirche Maria Landskron

Heiliger Abend für Kinder und Familien

■ Dienstag, 24. 12.

15 Uhr: Heiligenkreuz

15.30 Uhr: Maria Gail, St. Josef

16 Uhr: St. Leonhard, Maria Landskron, St. Martin, Hlgst. Dreifaltigkeit, St. Nikolai, Kloster Wernberg

18 Uhr: Kirche Gratschach

Weihnachtsgottesdienste

■ Dienstag, 24. 12.

Heiliger Abend - Christmetten

17 Uhr: Johanneskirche Drobollach, Weihnachtsgottesdienst mit Hirtenspiel

18 Uhr: Gratschach, Einstimmung in den Hl. Abend

19 Uhr: Kirche St. Georgen

20 Uhr: Kapelle Warmbad

20.30 Uhr: Vassach

22 Uhr: St. Josef, Heiligenkreuz, Hlgst. Dreifaltigkeit, St. Leonhard, Maria Gail, Maria Landskron, St. Jakob, St. Magdalen, Kloster Wernberg, St. Michael (Weihnachtliche Wortgottesfeier)

23 Uhr: St. Nikolai, St. Martin

■ Mittwoch, 25. 12. – **Christtag**

8 Uhr: St. Ulrich

8.30 Uhr: St. Thomas

8.45 Uhr: Heiligenkreuz

9.30 Uhr: Maria Landskron,

9.30, 11 und 19 Uhr: St. Nikolai

10 Uhr: St. Jakob, St. Leonhard, Maria Gail, St. Martin

10.15 Uhr: St. Josef, Hlgst. Dreifaltigkeit

■ Donnerstag, 26. 12. – **Stefanitag**

8 Uhr: St. Ulrich

8.30 Uhr: St. Georgen anschl. Pferdesegnung

8.45 Uhr: Heiligenkreuz

9 Uhr: Kloster Wernberg

9.30 Uhr: St. Ruprecht

9.30, 11 und 19 Uhr: St. Nikolai

10 Uhr: St. Leonhard, St. Jakob, St. Martin, Johanneskirche Drobollach

10.15 Uhr: St. Josef, Hlgst. Dreifaltigkeit

14 Uhr: Reitstall Warmbad

19 Uhr: St. Nikolai, mit Sigrid Konnerth, Martin Novak und Sonja Mitterer

Jahresschlussgottesdienste

■ Dienstag, 31. 12.

17 Uhr: St. Leonhard, Heiligenkreuz, St. Josef, Maria Gail, St. Jakob

18 Uhr: Maria Landskron, St. Nikolai, Hlgst. Dreifaltigkeit

18.30 Uhr: St. Martin

23 Uhr: St. Nikolai, Gebet ins Neue Jahr

■ Mittwoch, 1. 1., **Hochfest der Gottesmutter Maria**

8.30 Uhr: St. Georgen

8.45 Uhr: Heiligenkreuz

9.30, 11 u. 19 Uhr, Kirche St. Nikolai

10 Uhr: St. Jakob, St. Leonhard, St. Martin

10.15 Uhr: St. Josef

17 Uhr: Maria Gail

EVANGELISCHE STADTKIRCHE



Weihnachtsgottesdienste

■ Dienstag, 24. 12. – **Hl. Abend**

14 Uhr, Kirche im Stadtpark, Gottesdienst - **Zwergenleihnacht**

15.30 Uhr, Kirche im Stadtpark, **Kinderweihnacht mit Krippenspiel**

16 Uhr, Kirche Villach-Nord, Familiengottesdienst mit **Krippenspiel**

16 Uhr, Kirche St. Ruprecht, **Kinderweihnacht**

17 Uhr, Kirche im Stadtpark, **Gottesdienst - Christvesper**

22 Uhr, Kirche im Stadtpark, Kirche Villach-Nord, Kirche St. Ruprecht, **Christnacht**

■ Mittwoch, 25.12. - **Christtag**

9.30 Uhr, Kirche im Stadtpark, **Gottesdienst mit Abendmahl**

10 Uhr, Kirche Villach-Nord, Kirche St. Ruprecht, **Gottesdienst mit Abendmahl**

■ Dienstag, 31.12. - **Altjahresschlussgottesdienste**

17 Uhr, Kirche Villach-Nord, Kirche im Stadtpark, Kirche St. Ruprecht

ALTKATHOLISCHE KIRCHE

Alle Veranstaltungen finden in der Burgkapelle, Burgplatz statt.

■ Sonntag, 1. und 15.12.,

11.15 Uhr, **Hl. Amt**

■ Mittwoch, 4. und 18.12.,

7 Uhr, **Rorate**

■ Donnerstag, 26.12.,

11.15 Uhr, **Hochamt**

ÖKUMENISCHE TERMINE

■ Dienstag, 10.12.

19 Uhr, Kirche St. Nikolai, „**Mach mit, sei dabei, trage orange!**“ Nachtgebet gegen Gewalt an Frauen

■ Freitag, 20.12.

19.30 Uhr, Kirche St. Josef, **ökum. Taizé-Andacht**

■ Freitag, 17. 1.

19 Uhr, Kirche im Stadtpark, **Tag des Judentums**

Ökum. Weltgebetswoche für die Einheit der Christen vom 18. bis 25. Jänner 2020

■ Samstag, 18.1., 9 Uhr, Pfarrheim Hohenheim, Einführung in die Ökumene,

■ Sonntag, 19.1., 9.30 Uhr, Kirche im Stadtpark, **Sonntagsgottesdienst** mit Astrid Körner, Predigt: Herbert Burgstaller

■ Dienstag, 21.1., 18 Uhr, Kirche St. Georgen, Ökum. **Gottesdienst** mit Felix Hulla und Barbara Velik-Frank

■ Mittwoch, 22.1., 18 Uhr, St. Ruprecht, **Ökum. Weg** zwischen den katholischen und evangelischen Kirchen St. Ruprecht, mit anschl. Gottesdienst

■ Donnerstag, 23.1., 19 Uhr, Pfarrhof St. Josef, **Ökum. Gespräch** „Spannungsfeld Ökumene in der Familie“

In eigener Sache:

Aktuelle Termine finden Sie auf unserer Homepage www.kath-kirche-kaernten.at/villach-stadt oder im Newsletter der Stadtkirche Villach. Email: dekanat-villach-stadt@kath-pfarre-kaernten.at

Wir wünschen besinnliche Weihnachten und ein gutes neues Jahr

Miele
CENTER • OLSACHER
www.mielecenter.at

Ihr Miele Center in Villach und Spittal
KUNDENDIENST • VERKAUF • ERSATZTEILE
Villach 04242-340 00 • Spittal 04762-420 00

ADVENTKONZERTE

Freitag, 29.11.,

19.30 Uhr, Kirche im Stadtpark „Mit Trompeten und Posaunen jauchzet“, Bläser und Orgelmusik zum 1. Advent

Samstag, 30.11.,

16 Uhr, Kirche St. Jakob, „Stiller Advent in Villach“ (A-Capella-Chor, Finanzchor Villach, Eveline Schuler-Harfe)

18 Uhr, Kirche Villach Nord, Adventsingen „Im Land is schon still“ mit dem Gemischten Chor Ledenitzen

18.30 Uhr, Kirche St. Nikolai, „Mit Trompeten und Posaunen jauchzet“, Bläser und Orgelmusik zum 1. Advent

Sonntag, 1. 12.

17 Uhr, Kirche St. Josef, Adventsingen „Seht, die gute Zeit ist nah“ mit der Singgemeinschaft Bergfreunde

17 Uhr, Kirche St. Jakob, besinnliche Orgelmusik zur Adventzeit mit Orthulf Prunner

18 Uhr, Kirche im Stadtpark, Adventkonzert des Volksliedensembles Landskron

Donnerstag, 5.12.

19.30 Uhr, Kirche im Stadtpark, Weihnachtskonzert der Zarewitsch Don Kosaken

Freitag, 6.12.

17 Uhr, Kirche Heiligenkreuz, Konzert mit dem Männerchor Villach

Samstag, 7.12.

18 Uhr, Kirche Villach Nord, Konzert mit dem Kärntner Doppelsextett

19 Uhr, Klosterkirche Wernberg, Adventkonzert mit der Singgemeinschaft Köstenberg

16.30 Uhr, Kirche St. Nikolai, Adventkonzert mit Alpen Adria Chor Villach (Orgel Martin Nowak)

Sonntag, 8. 12.

17 Uhr, Kirche St. Jakob, besinnliche Orgelmusik zur Adventzeit mit Orthulf Prunner

17 Uhr, Kirche Maria Gail, Adventkonzert mit Alpen Adria Chor Villach

18 Uhr, Ev. Kirche St. Ruprecht, Konzert „A tribute to Norman“ mit der Sängerrunde St. Michael

18 Uhr, Kirche im Stadtpark, Gospelkonzert Sheila Michelle

19.30 Uhr, Kirche St. Jakob, „O Magnum Mysterium“ – „O großes Geheimnis“ (A-Capella-Chor, die „Saitenhupfer“)

Donnerstag, 12. 12.,

19.30 Uhr, Kirche Maria Landskron, Gospelkonzert

Samstag, 14.12.,

15 Uhr und 17 Uhr, Klosterkirche Wernberg, Adventkonzert mit den Alpenoberkrainern (Alpski Kvintet) und den Chorherren

18 Uhr, Kirche St. Georgen, Adventkonzert der Kulturgemeinschaft Oberdörfer

Sonntag, 15. 12.

17 Uhr, Kirche St. Jakob, besinnliche Orgelmusik zur Adventzeit mit Orthulf Prunner

18 Uhr, Kirche im Stadtpark, Adventkonzert „Alle Jahre wieder ...“ mit dem Chor-Ensemble Villach

Mittwoch, 18. 12.,

19 Uhr, Kirche Maria Landskron, Konzert der NMS Landskron

Freitag, 20.12.,

18 Uhr, Ev. Kirche St. Ruprecht, Konzert „A tribute to Norman“ mit der Marktmusik Treffen mit Jugendorchester

19 Uhr, Kirche Heiligenkreuz, Konzert mit dem Polizeichor Villach

Samstag, 21.12.

19.30 Uhr, Kirche St. Martin, Adventkonzert mit der Sängerrunde Fellach-Oberdörfer

Sonntag, 22. 12.

16 Uhr, Kirche St. Nikolai, Konzert „Advent in St. Nikolai“

17 Uhr, Kirche St. Jakob, besinnliche Orgelmusik zur Adventzeit mit Orthulf Prunner
19.30 Uhr, Kirche St. Thomas/Obere Fellach, Adventkonzert der Sängerrunde Fellach-Oberdörfer

„In Gedånkn bin i bei dir“



© Florian Ellersdorfer

Unter diesem Motto lud die Bestattung Kärnten am 16. November um 11 Uhr zu einem Gedenkgottesdienst für Hinterbliebene und Freunde von Verstorbenen in die Kirche St. Jakob in Villach ein. Über 3000 Einladungen wurden von der Bestattung verschickt, was für eine volle Kirche und große Anteilnahme sorgte. Den würdevollen ökumenischen Gedenkgottesdienst, der von Stadthauptpfarrer OStR Kan. Alfons Wedenig und Pfarrer Mag. Felix Hulla geleitet wurde, umrahmte musikalisch der Grenzlandchor Arnoldstein. Es wurde in der Feier mit einer Uraufführung eines neuen Liedes der im August gleichfalls dieses Jahres verstorbenen Chorgründerin Gretl Komposch gedacht. Besonders berührend für alle Beteiligten war das Entzünden von Kerzen für die Verstorbenen, das für ein Lichtermeer vor dem Altar sorgte. Eine Teilnehmende schrieb per E-Mail: „Es war für uns ein erbauendes, bereicherndes Erlebnis und wir fühlten uns von euch ‚getragen‘ und in liebevoller wie auch sehr dezenter Art und Weise aufs höchste Maß unterstützt. Es ist immer wieder schön in kleinen Dingen zu spüren, dass man nicht alleine ist. Nicht alleine mit seiner Trauer und auch nicht alleine als Trauernde.“

Text: Felix Hulla

Bestattung
angenehm anders
www.unschwarz.at
UNSCHWARZ.at
MOBILE BETREUUNG IM TRAUERFALL
24 Stunden Telefon 0664 54 53 73 0
E-Mail villach@unschwarz.eu

„Suchet der Stadt Bestes“ (Jer 29,7)



© Denise Bouvier

Unter diesem Leitsatz aus dem alttestamentlichen Buch Jeremia wurde am 18. Oktober um 18.30 Uhr in der Stadtpfarrkirche St. Jakob der Veranstaltungsreigen zum Jubiläum „**150 Jahre Peraugymnasium**“ beendet. Der Termin, der Vorabend zum 150. Jahrestag des ersten Schultages, sowie die Form der Feier, ein gemeinsames Vespergebet, waren sehr bewusst gewählt. In Dankbarkeit für die 150-jährige Geschichte der Schule wurde im Blick auf eine gelingende Zukunftsgestaltung um den Segen Gottes gebetet. Der provisorische Leiter, Prof. Franz Petautschnig, betonte die Notwendigkeit einer soliden Allgemeinbildung. Aufrechte selbstständig denkende Menschen mit Rückgrat seien das Ziel der Bildungsarbeit. Der Apostolische Administrator Bischof Dr. Werner Freistetter, Superintendent Mag. Manfred Sauer und Prof. Mag. Viorel Ipati (orthodox) leiteten diese ökumenische Vesper. Unterstützt vom Team der Religionslehrerinnen und -lehrer waren Prof. Gerhard Gfreiner und Prof. Jürgen Öllinger verantwortlich für diese gelungene und würdige Abschlussfeier. Prof. Robert Lücking mit einem Lehrer- und Schülerchor.

Grabdenkmäler in St. Jakob



Am Vorabend des Allerheiligentages lud das 'Forum Glaube und Gesellschaft' zu einer Spurensuche bedeutender Villacher Familien ein. Die Grabsteine boten nicht nur spannende architektonische und historische Details, sondern sie erzählen vor allem Geschichten aus einer Zeit, da Villach eine

wichtige Handelsstadt war. Geld zu Geld - so das inoffizielle Motto der reichen Adelsfamilien, die alle irgendwie miteinander verbunden waren und die uns die turbulenten Zeiten der Reformation und Gegenreformation näherbrachten. Susanne Schlager konnte ihre detailreiche Recherche aus Zeitgründen nur zu einem kleinen Teil darlegen, und so bleibt zu hoffen, dass der Abend, in Anbetracht der Fülle der Daten, eine Weiterführung erfahren möge.

Tierschutz als Schöpfungsverantwortung



© Christian Hahn

Am Samstag, 28. September 2019, fand ein ökumenischer Hundespaziergang in Villach Warmbad statt, der von Christian Hahn (Pfarre Heiligenkreuz) und Astrid Körner (Villach Stadtpark) initiiert wurde. Das gemeinsame Gebet machte auf den Tierschutz als Teil der Schöpfungsverantwortung aufmerksam und schloss mit einer Segnung ab. Musikalisch wurde die Andacht von Achim Auer gestaltet.

ORANGE THE WORLD vom 25.11. bis 10.12.2019 16 Tage gegen Gewalt an Frauen



Zwischen dem 25. November, dem Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen und dem 10. Dezember, dem Internationalen Tag der Menschenrechte, erstrahlen weltweit Gebäude in orange. Sie setzen ein starkes Zeichen gegen Gewalt an Frauen. Am Montag, 25. November 2019 fand in der evangelischen Kirche im Stadtpark die Auftaktveranstaltung mit anschließendem Lichtermarsch nach St. Nikolai unter Mitwirkung von Vzbgm. in Gerda Sandriesser, Pfarrerin Astrid Körner, Leiterin des Frauenhauses Christina Kraker-Kölbl, Barbara Velik-Frank, geistliche Assistentin der Katholischen Frauenbewegung Kärnten, Soroptimist Club Villach, einer berührenden Performance der Schülerinnen des CHS Villach (HLA für Kunst und Gestaltung) und Musik von und mit Thomas Körner statt.

In Villach erstrahlen heuer anlässlich „Orange the World 2019“ die Evangelische Kirche am Stadtpark, die Katholische Kirche Heiligenkreuz, die Wallfahrtskirche Maria Gail und das Verwaltungsgebäude des LKH Villach vom 25.11. bis 10.12. in orange.

Weitere Veranstaltungen: 8.12.2019, 18:00, 4 REAL AMERICAN GOSPEL evangelische Kirche im Stadtpark und 10.12.2019 Abschlussveranstaltung: 19:00 Katholische Kirche St. Nikolai, Nachtgebet gegen Gewalt an Frauen mit einer Performance der Schülerinnen des CHS Villach. Weitere Informationen unter [www. https://www.kath-kirche-kaernten.at/kfb](https://www.kath-kirche-kaernten.at/kfb)

Martinsfeiern

Auch heuer gab es wieder viele engagierte Martinsfeiern in Villach. In St. Nikolai fanden sich die Kinder nach dem Umzug zu einem Fest vor der Kirche. In St. Martin, wird der Heilige Martin gleich mehrfach gefeiert, schließlich ist Anbetungstag. Diesmal stand auch ein Besuch der Kindergartenkinder im Altenheim am Programm. „Ich gehe mit meiner Laterne, und meine Laterne mit mir,“ hörte man die Kinder der Käfergruppe schon auf dem Weg in das Altenheim singen. Dann zogen die Kinder mit ihren Laternen durch das große Wohnzimmer der Heimbewohner, die sie schon freudig erwarteten und sich mit großer Aufmerksamkeit und Beifall für das Rollenspiel, die Lieder, die die Kinder vortrugen, bedankten.



© Kindergarten St. Martin

Ehrenamtliche Mitarbeiter

Sie sind gleichermaßen gratis und unbezahlbar: die vielen Stunden, die Ehrenamtliche Jahr für Jahr dafür aufwenden,



© Hwd

um den Villacher Pfarren Profil zu geben. In Sankt Josef wurde anlässlich der traditionellen Zusammenkunft der Pfarrblattträger bei einem gemütlichen Beisammensein im Pfarrsaal allen MitarbeiterInnen herzlich gedankt. Auch in der Pfarre Heiligenkreuz traf man sich zum gemeinsamen Mitarbeiterfest und verwöhnte mit kulinarischen Köstlichkeiten. Besonders interessant: Ein Fotorückblick auf das vergangene Jahr. Auch von Seite des Redaktionsteams möchten

wir allen ehrenamtlichen Mitarbeitern, die sich das ganze Jahr über in den Pfarren engagieren, herzlich danken. Ohne Euch wäre keine so lebendige Kirche möglich!



© ZS

10 Jahre Jugendzentrum

Am 23. November fand das 10jährige Jubiläum des Jugendzentrums St. Jakob-Villach statt. Auf einer Reise durch die letzten zehn Jahre gab es viel Lustiges, manch schon Vergessenes und viele Erinnerungen. Nach einem lebendigen Oh my God - Jugendgottesdienst in der Kirche St. Jakob gab es noch Gelegenheit bei einer ausgezeichneten Agape alte Bekannte zu treffen und neue Ideen spinnen.



Die Gemeindezeitung: Ihr zuverlässiger Werbepartner

villacher brücke
Glaube und Gemeinschaft im Gespräch
14. Jahrgang - Nr. 5 - Dezember 2018 / Januar 2019

CHRISTMAS TIME

SANTICVM
M E D I E N

Ihre Anzeigen-HOTLINE:
0650/310 16 90
anzeigen@santicum-medien.at



Klosterrestaurant mit Naturküche

Überraschen Sie Ihre Gäste, Familie oder Arbeitskollegen mit ein paar gemeinsamen Stunden an einem **besonderen Ort** mit **einzigartigem Ambiente**.

Unser Klosterrestaurant hat für Sie täglich von 08:00 - 18:30 Uhr geöffnet. Es wird von 12:00 - 14:00 Uhr gekocht. Abends werden gerne Reservierungen für Gruppen & Feiern ab 10 Personen entgegen genommen.

Besucher erwartet ein vielfältiges Herbst- und Adventprogramm

- Fasten- und Heilkräuterangebote
- Konzerte, Vorträge und Veranstaltungen
- Begleitete Auszeit
- Persönlichkeits-, Besinnungs- u. Meditationsangebote
- Weihnachten und den Jahreswechsel im Kloster verbringen

Auf www.klosterwernberg.at finden Sie alle Angebote im Überblick.

Bei Interesse senden wir Ihnen gerne unser aktuelles Angebots- und Programmheft zu.
Kloster Wernberg, Klosterweg 2,
9241 Wernberg
Tel. Nr.: 04252/ 2216



*Kloster Gutschein bestellen
und Freude verschenken!*

Malermeister
Christian Boos-Lebedew

Tel.: 04242/240 37
Mobil: 0676/610 35 97
E-Mail: office@villach-malerei.at

**Dankeschön unseren treuen
Kunden für das Jahr 2019!**

**Fröhliche Weihnachten
und ein gesundes
neues Jahr 2020
wünscht Ihnen**

**Ihr Malermeister
Christian Boos-Lebedew
und Team!**

Geschichte Villach